



Silvio Lang

Liebe Genossinnen und Genossen,

die politische Situation in Sachsen hat sich vier Wochen der Bundestagswahl zugespitzt. Die angekündigten Personalveränderungen in der sächsischen CDU lassen einen weiteren gesellschaftlichen Rechtsruck im Freistaat befürchten; selbst eine Regierungskoalition von CDU und AfD ist nicht auszuschließen. Vor diesem Hintergrund rückt für uns die strategische Frage in den Mittelpunkt, wie eine konsequente linke Politik der völkischen Instrumentalisierung der „sozialen Frage“ begegnen und wie es uns langfristig gelingen kann, insbesondere die AfD zurückzudrängen. Um für diese wichtige Auseinandersetzung ein Signal des Aufbruchs zu setzen, das auch öffentlich wahrgenommen wird, habe ich mich als langjähriger Sprecher für antifaschistische Politik entschlossen, als stellvertretender Landesvorsitzender zu kandidieren.

Dem Landesvorstand habe ich bereits in den letzten beiden Legislaturen angehört. Neben meinem Kernthema Antifaschismus habe ich den Dresdner Stadtverband vertreten und für die Zusammenarbeit beider Gremien gesorgt. Diese Aufgabe sehe ich auch in der kommenden Legislatur als unverzichtbar an.

Der neue Landesvorstand wird nun ein anderes Gesicht haben. Er hat aus meiner Sicht vor allem die Aufgabe, eine Kurskorrektur vorzunehmen.

Die Wahlergebnisse der letzten Jahre in Sachsen, egal ob Kommunal-, Landtags- oder zuletzt Bundestagswahl, können uns nicht mehr zufriedenstellen. Deswegen müssen wir künftig vieles anders und manches einfach besser machen. Nach meiner persönlichen Auffassung brauchen wir eine deutlichere politische Sprache und müssen unsere eigenen Inhalte viel stärker in Kontrast zu politischen Mitbewerbern setzen.

Zudem gilt es, zwei gänzlich unterschiedliche Entwicklungen zu bewältigen: auf der einen Seite freuen wir uns über stark wachsende Großstadtverbände mit weiterhin stabilen und steigenden Wahlergebnissen. Hier gilt es, die große Zahl der Neumitglieder langfristig in die aktive Mitgliedschaft einzubinden. Auf der anderen Seite erleben wir schrumpfende Kreisverbände mit leider sinkenden Wahlergebnissen. Wir haben dabei aus meiner Sicht nicht „den ländlichen Raum verloren“, denn unser Problem sind nicht die kleinen Dörfer, auf denen wir schon seit langem nur wenige Mitglieder haben. Problematischer ist der Rückgang von Organisationsgrad, damit Schlagkräftigkeit und damit Zugang zu den Wähler_innen in den Mittelzentren. Dort, wo noch immer in Plattenbaugebieten genau das Wähler_innenklientel zu Hause ist, das nur von der LINKEN politisch vertreten wird. Beides muss der kommende Landesvorstand besser als bisher in Einklang bringen. Als in Dresden organisierter, aber im Landkreis Bautzen beruflich tätiger Genosse bewege ich mich seit zwei Jahren durchgehend in beiden Situationen und werde dies auch die kommenden Jahre tun. Ich möchte deshalb in Zukunft noch stärker dazu beitragen, dass unsere Partei diesen Spagat erfolgreich meistert.

Ich bitte Euch daher um Eure Stimme. Vielen Dank.

zur Person:

- geboren: am 19. November 1983 in Lauchhammer (Brandenburg)
- Familienstand: ledig, keine Kinder
- Schulbildung: allgem. Hochschulreife/Abitur
- Beruf: Wahlkreismitarbeiter MdB
- wohnhaft in: Dresden
- Mitglied seit: 07.08.2009

bisherige Funktionen:

- Jugendpolitischer Sprecher DIE LINKE. Dresden (2011-2013)
- stellv. Vorsitzender DIE LINKE. Dresden (seit 2015)
- Mitglied Landesvorstand DIE LINKE. Sachsen (seit 2013)